

Das Monasticon Cartusiense – ein internationales Projekt

GERHARD SCHLEGEL

Der Ort Buxheim hat eine historisch bedeutende und denkmalpflegerisch hervorragend restaurierte Kartause. Sie bildet in ihrem 600. Gründungsjahr einen würdigen Rahmen, um über die aktuelle Aufbereitung der Ordensgeschichte zu referieren. Das internationale Projekt eines *Monasticon Cartusiense* dürfte hierzu beitragen. Einleitend ist eine kurze Übersicht zur Ordenshistoriographie vorangestellt.

1. Skizze einer Ordenshistoriographie

*Heinrich Rüthing*¹ hat 1967 in seiner wichtigen Arbeit über Heinrich Egger von Kalkar (+1408) einen kleinen Exkurs zur Stellung der Historiographie im Orden eingeschoben: Vor Heinrichs Schrift von 1398 gab es gerade einmal drei Schriften aus dem Orden zu seiner eigenen Geschichte. – Dies waren aus dem 12. Jh. die Chronik *Magister*, aus dem 13. Jh. die Chronik *Laudemus* (um 1250) sowie von 1367 die Chronik *Quoniam* – wobei letztere noch bis ins 20. Jh. ebenfalls Heinrich zugeschrieben wurde!

Heinrichs Schrift „*Ortus et decursus ordinis Cartusiensis*“ von 1398 wäre also erst das vierte Werk, welches die Geschichte des Ordens reflektierte. Dies erscheint aus heutiger Sicht erstaunlich. Nach *Rüthing* hätte es aber aus unterschiedlichen Gründen bis zu diesem Zeitpunkt keine Veranlassung zu eigenständigen historischen Schriften gegeben. Er begründet dies damit, dass der Orden eine kleine, sich nur langsam ausbreitende Gemeinschaft wäre, keine dramatischen Höhepunkte und Richtungskämpfe durchgestanden und nur selten Auseinandersetzungen mit der Umwelt gehabt hätte.

Die Intentionen Heinrichs von Kalkar waren

- 1) eine Verteidigung seines Ordens vor den ungerechtfertigten Angriffen der Außenwelt, z.B. über die als zu hart empfundene Lebensweise.
- 2) In den Lob auf seinen Orden fügte der Autor neben den historischen Fakten zeitübliche Legenden und andere Ausschmückungen ein, die seine Thesen rechtfertigten. Dabei sind die Berichte zu den Kartausengründungen während seiner Zeit recht präzise.
- 3) Er formulierte, dass Geschichtsschreibung mehr als die Aneinanderreihung von Tatsachen sei. – Sie habe die Aufgabe, Gottes Wirken in der Welt zu verdeutlichen.
- 4) Heinrichs Absicht mit dem *Ortus* war, mit dieser Schrift gleichzeitig eine Werbung für den Ordenseintritt zu bewirken. – Dieses misslang. Heinrichs Schrift erreichte nur innerhalb des Ordens eine gewisse Verbreitung und blieb ansonsten ohne wesentliche Außenwirkung. Sie wurde von späteren Ordenshistorikern häufig auszugsweise oder vollständig zitiert, so z.B. von

¹*Rüthing, Heinrich*, Der Kartäuser Heinrich Egger von Kalkar 1328-1408, Göttingen 1967, 93ff.(=Stud. zur Germania Sacra 8).

Dominikus von Preußen (†1460), *Petrus Dorlandus* (†1507), *Nikolaus Molin*¹, *B. Tromby* und *Charles Le Couteulx* (†1709).²

Fördernde Faktoren für die Rückbesinnung auf die eigene Vergangenheit ergaben sich für den Orden mit dem Buchdruck: Es kam zur Publikation von mystischen Schriften und der Edition von Quellschriften. Dies erforderte exaktes wissenschaftliches Arbeiten. Es ist die Zeit von *Gregor Reisch* (1470-1525), *Laurentius Surius* (†1578) sowie *Theodor Petreius* (†1640) mit teilweise kritischen Ansätzen zur Ordenshistoriographie.

In der Reformation kam es zur Vernichtung zahlreicher geistlicher Institute aller Orden. Die Gegenreformation brachte dann neue Schwerpunkte für geistliches Leben. Der Kartäuserorden setzte mit der Herausgabe des voluminösen Werkes von *Dionysius von Rykel* ein wichtiges Zeichen. Der ehemalige Buxheimer Prior und Kölner Professe *Dietrich Loher* war als Mitherausgeber in dieses Unternehmen an maßgeblicher Stelle eingebunden.

Am Ende des 17. Jh. konnten sich auch die Kartäuser nicht mehr einer historischen Selbstreflexion entziehen. Vorbilder mögen die großen Ausgaben der Benediktiner von Saint-Maur (Mauriner) und ab 1643 die wissenschaftlichen Bearbeitungen von Heiligenviten der Bollandisten³ gewesen sein. Am Ende des 17. Jh. werden in Folge dieser Heiligengeschichten auch erste Ansätze eine Regionalgeschichte sichtbar.

Für den Kartäuserorden begann eine umfassende und systematische Ordensforschung erst unter dem bedeutenden Ordensgeneral *Le Masson* (+1703). – Leider brachen diese Bestrebungen nach dessen Tod ab. Einzig das Werk des Initiators des Unternehmens, *Innocent le Massons*, seine Arbeiten zur Entstehung des Ordens und seines Regelwerkes, konnten erscheinen.⁴ Basierend auf diesen Forschungen des 17. Jh., kam es erst am Ende des 19. Jh. zum Druck derselben:

Von *Charles le Couteulx* (†1715) war die Geschichte des Ordens und der bis 1429 gegründeten Kartausen bearbeitet worden. Das insgesamt achtbändige Werk⁵ mit seinem hohen historischen Quellenwert erschien erst ab 1887ff.

Leon le Vasseur (†1693)⁶ hat seine fünfbandige Arbeit den Biographien („Ephemerides..“) von Ordensangehörigen gewidmet. Mit der erstmaligen Publikation im ausgehenden 19. Jh. bildeten diese Publikationen dann die Initialzündung für den Übergang von der regionalen Aufarbeitung zu einer an den Ordensquellen orientierten neuen Forschung im 20. Jh.

In den vierbändigen *Maisons*⁷ wurde erstmals die Geschichte von Einzelklöstern in den Provinzen kurz und zusammenfassend dargestellt sowie mit Abbildungen, Siegeln und Karten anschaulich veröffentlicht. Da die

¹ **Molin, Nicolas**, *Historia cartusiana ab origine ad tempus auctoris anno 1638 defuncti*, 3 Bd., Tournai 1903-06.

² Vgl. **Rüthing** aaO. 101f.

³ AASS 1643 ff.

⁴ **Le Masson, Innocent**, *De disciplina ordinis cartusiensis*, Paris 1703.

⁵ **Le Couteulx, Charles**, *Annales ordinis cartusiensis ab anno 1084 ad annum 1429*, 8 Bd., Montreuil 1887-1891.

⁶ **Le Vasseur, Leon**, *Ephemerides ordinis Cartusiensis*, 5 Bd., Montreuil 1890-93.

⁷ *Maisons de l'Ordre des Chartreux*, 4 Bd., Parkminster 1913-19.

Publikation jedoch nur schwer zugänglich war, blieb *Max Heimbuchers* Lexikonartikel zur Geschichte des Ordens (1933) lange die einzige häufig zitierte Übersicht.¹

In Deutschland lassen sich die Ansätze zur Darstellung des Ordens aus den Kartausengeschichten bis ins 18. Jh. verfolgen. Der Danziger Prior *Georg Valentin Schwengel* (†1766) kompilierte seine Erkenntnisse allerdings nur handschriftlich. Seine verstreuten Manuskripte wurden dann ab 1981 in den *Analecta Cartusiana* (AC) veröffentlicht.²

Mit diesem Titel sind wir schon in der Gegenwart.

Mit den *Analecta Cartusiana* schuf uns *James Hogg* ein Forum für Quelleneditionen und Einzeldarstellungen. Ausgehend vom ersten Erscheinungsort Berlin (1970) und ab zweiten Band dann Salzburg (1971), erwies sich diese Reihe als Glücksfall zur Publikation unterschiedlicher Themen der Ordensgeschichte. Der Herausgeber und das seit 2001 erweiterte Herausgebergremium haben inzwischen über 250 Bände zum Druck gebracht. Das Gesamtspektrum ist weit gefächert und umfasst unterschiedliche Publikationen – von Nachdrucken wichtiger Werke der Ordensgeschichte in verschiedenen Sprachen, über Doktorarbeiten von Einzelkartausen bis hin zu Quellen-Editionen, z. B. den wichtigen Chartae der Generalkapitel.

Über die Ausbreitung der Kartäuser und einen historischen Überblick zum weiblichen Kartäusertum referierte *James Hogg* (1987, 1993, 2002).³

Die bibliographische Aufarbeitung dieses inzwischen ausufernden Materials ist in Vorbereitung (*Dennis Martin*, USA).

Ein überwiegend bibliographisch aufgearbeitetes Werk ist die dreibändige Publikation „*Cartusiana*“ von *Albert Gruys* von 1976-78.⁴ Er listete die wichtigsten Publikationen zu Kartausen bis zum Erscheinungsjahr auf. Eine Überarbeitung ist in Vorbereitung.

Seit dem Jahre 1979 trat als öffentliche Plattform die Organisation der Kartäuserkongresse hinzu, erstmals in Köln etabliert. Diese erste, wichtige Tagung wurde organisatorisch gefördert und publizistisch unterstützt vom Zisterzienserorden.⁵

Weitere Tagungen anderer Gremien traten mit zusätzlichen Schwerpunkten hervor. Die Publikationen der Akten dieser Kongresse mit ihren vielfältigen Themen schufen oft wichtige Voraussetzungen für weitergehende Forschungen vor Ort.⁶

¹ **Heimbucher, Max**, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, 3. Aufl., Bd. I, Paderborn 1933, 376-391.

² *Analecta Cartusiana* (=AC) 90, Salzburg 1981ff.

³ **Hogg, James**, Die Ausbreitung der Kartäuser, in: AC 87, Salzburg 1987, 5-26; *Ders.*, The Carthusian nuns: A Survey of the Sources of their History, ebd. 62:2, 1993, 190- 293; Der Kartäuserorden Gestern und Heute, ebd. 193, 2002, 33-38.

⁴ **Gruys, Albert**, *Cartusiana*. Un instrument heuristique, 3 Bd., Paris 1976-78.

⁵ **Roth H.J.** in: Cistercienser Chronik, N.F.137, 84.Jg. Bregenz 1977, 109ff.; N.F. 147, 87.Jg., Bregenz 1980, 1ff.

⁶ Akten des 4. Internationalen Kongresses 1982 in Belgien: *Historia et Spiritualitas Cartusienensis* (Ed. **Jan De Grauwe**), Destelbergen 1983.

- Die Ittinger Schriftenreihe (1985ff.) mit Quelleneditionen und Kongressakten sowie dem Informationsblatt *Novitates*.

Für unseren mitteleuropäischen Raum erlangte 1983 *Zadnikars* Publikation „*Die Kartäuser*“¹ mit den kurzen lexikalischen Zusammenstellungen *P. Hubert M. Blüms*, zu einer gewissen Breitenwirkung. Zusammen mit der Bruno-Biographie von *Gerardo Posada*², beides Publikationen des Kölner Wienand-Verlages, stellten sie für interessierte regionale Forscher grundsätzliche Parameter der Kartäuserforschung vor – Ordensregel, klösterliche Lebensform, Visitationen, Bildung, Theologie, Bau u.ä.

Erst wenn man selber an einem überregionalen Thema gearbeitet hat, vermisst man sehr schmerzlich das Fehlen einer historischen Übersicht zum Gesamtorden. Eine vergleichbare Historiographie von Einzelkartäusern im Provinzialverband blieb bislang in Ansätzen stecken. – Es dürfte von vornherein die Kraft eines Einzelnen überschritten haben.

2. Das Monasticon Cartusiense und sein Werden

Auf dem Kartäuserkongress im Dezember 1999 in Ittingen wurden erste Anregungen zur Erarbeitung eines *Monasticon* für den Orden aufgenommen und im August 2000 bei der Tagung in Aggsbach beschlossen.

Damit ging das Vorhaben von der Idee Einzelner in die Planungsphase von Fachleuten über.

Die Ansiedlung des Projektes bei den *Analecta Cartusiana* konnte mit den Herausgebern vereinbart werden. Professor James Hogg wurde hiermit für einen eigenen Traum früherer Jahre gewonnen. Er konnte damit auch seine unschätzbaren Verbindungen, historische Kenntnisse und jahrzehntelange Herausgebererfahrungen in die Waagschale werfen.

Vorbilder an vergleichbarer Ordensgeschichte existieren – denken wir nur an die vorzüglichen Bearbeitungen der OSB-Klöster, die Reihe *Benedictina Sacra*, hrsg. von P.Ulrich Faust OSB.

Die diesbezüglichen Erfahrungen aus einem angepassten Bearbeitungsraster bewährten sich 1998 für die Erarbeitung eines regionalen *Zisterzienser-Monasticon*.³

- Die Kölner Kartause um 1500. Aufsatzband hrsg. von **Werner Schäfke**, Köln 1991 zur Museumsausstellung in der ehemaligen Kartause Köln 200 Jahre nach ihrer Aufhebung.

- Internationale Forschungen zum Bücherwesen der Kartäuser als deutsch-polnisches Projekt - Kartuzi, *Teksty.Ksiazki.Biblioteki I, Materialy miedzynarodowej konferencji w Warszawie wrzesien 1996*, Wydali: **Sönke Lorenz, Edward Potkowski**, Warszawa 1999 sowie die erweiterte deutsche Fassung: *Bücher, Bibliotheken und Schriftkultur der Kartäuser*. Festgabe zum 65.Geburtstag von Edward Potkowski, hrsg. von **Sönke Lorenz**, Stuttgart 2002 (= *Contubernium* 59).

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch die Zeitschrift *Analecta Cartusiana Nuova.*, die leider nur eine kurzfristige Lebensdauer hatte.

¹**Zadnikar**, Marijan (Hrsg.), *Die Kartäuser. Der Orden der schweigenden Mönche*, Köln 1983.

²**Posada, Gerardo**, *Der Heilige Bruno, Vater der Kartäuser*, Köln 1987.

³**Schlegel, Gerhard** (Hrsg.), *Repertorium der Zisterzen in den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Langwaden* 1998.

Unser Anliegen mit dem Monasticon Cartusiense ist es:

- Erreicht werden soll eine vergleichbare Übersicht zu Geschichte, Wirtschafts-, Rechts- und Sozialstatus der Kartausen.
- Aufgezeigt werden soll der aktuelle Forschungsstand über Architektur, Kunst sowie Archiv-Quellen und die wichtigste Literatur.
 - Es sollte sich somit eine kurzgefasste Ortsgeschichte der Kartause ergeben, die Mindestanforderungen für eine Vergleichbarkeit in speziellen Fragen ermöglichen.
 - Zusätzlich sollte der Kenntnisstand bis zum Anfang des 21.Jh. gewährleistet sein.
 - Damit könnte beim Abschluss des Unternehmens quasi ein Überblick zum Gesamtorden über die kurzgefasste Geschichte seiner Einzelkartausen geschaffen sein.

3. Inhalt des Bearbeitungsrasters für die Einzelkartause

Der Aufbau eines Einzelbandes umfasst:

- Einen Einleitungsartikel zur Ausbreitung des Ordens (nur im ersten veröffentlichten Band)
 - Kurzgefasste Geschichte der betreffenden Ordensprovinz (mit Karte)
 - Eigentliche Kartausenartikel
 - Dokumentation (1-3 s-w-Abbildungen)
 - Register

Der jeweilige Einzelartikel soll etwa 5 Ms.-Seiten mit den Literaturangaben umfassen (im Kleindruck) . So ist z.B. der Band II mit seinen 66 Kartausen auf 500 Seiten eingeplant.

Diese vorgegebene Beschränkung des Monasticons ermöglicht eine Begrenzung auf bislang vier Bände für das Gesamtunternehmen.

Ein Blick auf das gesamte *Monasticon Cartusiense* ergibt folgende Zusammenstellung der einzelnen Bände mit den geplanten Erscheinungsjahren:

Bd. 1: Frankreich sowie Teile *Schweiz/Belgien* – 7 Provinzen / 103 Kartausen
2005

Bd. 2: Deutschland, Schweiz, Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Dänemark, Schweden, Niederlande – 4 Provinzen / 66 Kartausen
2003

Bd. 3: Spanien, Portugal, Italien, Argentinien, Brasilien, Süd-Korea -
5 Provinzen / 71 Kartausen
2004

Bd. 4: Belgien, Holland, England, Schottland, Irland, USA
– 2 Provinzen / 38 Kartausen
2004

18 Provinzen / 278 Kartausen

Zur Orientierung für Autoren und Nutzer haben wir das Bearbeitungsrastrer in drei grobe Bereiche eingeteilt:¹

I. Grunddaten der Kartause

- Name, Topographie, Patrozinien, Provinzzugehörigkeit

II. Historische Fakten

- Geschichte, Recht, Soziales - von der Gründung bis zur Aufhebung

III. Erhaltene Reste

- Bau, Bücher, Kunst, Archivalien, Literatur (Auswahl)

Das Bearbeitungsrastrer umfasst im einzelnen:

I. Grunddaten

Historische Namensformen

Varianten des Ortsnamens sind nach den Quellen in chronologischer Folge mit Jahresangabe aufzuführen.

Politische und kirchliche Topographie

- Lage zur Gründungs- und Aufhebungszeit in einer Landesherrschaft.
 - Die kirchliche Topographie umfasst die ma. Zugehörigkeit zu einem Bistum der Gründungszeit bzw. einen eventuellen Bistumswechsel.
 - Heutige Angaben, bei kleinen Orten mit Entfernungsangaben zur nächsten größeren (Kreis) Stadt und Himmelsrichtung.

Patrozinien

Bei den Kartäusern ist in der Regel mit einem Marienpatrozinium zu rechnen, zusätzliche Nebenpatrone sollen erwähnt werden, eventueller Patrozinienwechsel.

Provinzzugehörigkeit

Zugehörigkeiten bzw. Wechsel der Ordensprovinz während des Bestehens. Verantwortliche Initiativ-Kartause bzw. Provinzvisitor der Gründungszeit.

II. Historische Fakten

Geschichtlicher Überblick

In diesem Abriss soll die Klostersgeschichte je nach Quellenlage knapp dargestellt werden:

Stiftung, Gründung, Besiedlung, Inkorporation

Anlass/Motivation für den Stifter(-familie) in einer besonderen Situation sowie das verantwortliche Provinzialkloster mit Stiftungs-, Gründungs- und Inkorporationsdaten.

Hoch- und Spätmittelalter

Politische Stellung im Land (Prälatenstand, höfische Funktionen), Disziplin, Spiritualität, Bildung, Studium, Wissenschaft.

¹Vgl. Erste Vorstellungen zum Projekt: *Novitates* Nr.19, Ittingen 2000, 3f. sowie in den AC 157:1, Salzburg 2001, 211-219.

Neuzeit

Reformation, Bauernkrieg, Säkularisation

Da **äußere und innere Klostersgeschichte** eng verflochten sind, sollen kulturelle Bemühungen (literarisches Schaffen, Wissenschaft, Buchdruck) und Reformen des geistlichen Lebens (Liturgie, Verbrüderung, Bruderschaften), Inneres Leben und Spiritualität des Konvents sowie im Ordensverband z.B. der Chartae beschrieben werden.

Wirtschaftliche, rechtliche und soziale Verhältnisse**Wirtschaft**

Angaben zur wirtschaftlichen Basis ausgehend von der Gründungsausstattung (Eigenbetrieb, Dorfbesitz, Mühlenbesitz, Fischereigerechtigkeiten, Handelsprivilegien, Stadthöfe, Bergrechte, Brau- und Krugrechte).

Rechtliche Verhältnisse, z. B. Exemption des Klosterbesitzes, Schirmvogtei, Abhängigkeiten, Gerichtsbarkeit.

Soziale Verhältnisse

Konventsstärke, soziale (ethnische) Zusammensetzung und Herkunft sowie eventuelle Spannungen, Bildungsstand.

Hinweise zu Listen der Klostervorsteher und des Konvents, historisch bedeutsame Persönlichkeiten.

Patronate

Kurze Verweise auf Gründungsbeteiligungen und Visitationen, Stellung im Orden.

Patronatsrechte über Pfarreien mit Orts- und Jahresangaben.

III. Erhaltene Reste**Bibliotheksgeschichte**

Abriss mit Angaben zum Bau/Skriptorium, Katalogen, Bestand zur Auflösungszeit, weiteres Schicksal der Bibliothek mit Hinweisen zu Handschriften und Inkunabeln mit heutigem Aufbewahrungsort sowie ev. Signaturen, klostereigene Druckertätigkeit.

Bau- und Kunstgeschichte

Kurze Darstellung der Bauperioden von Kirche und Klostergebäuden
Knappe Schilderung von Altären und Vasa sacra, möglicher Verbleib,
Kunst-Einflüsse auf kirchliches und profanes Umfeld.

Jetziger Bauzustand und aktuelle Nutzung.

Hinweise zu Veduten, historischen und aktuellen Abbildungen.

Gedruckte und ungedruckte Quellen, Archivalien

Gedruckt: Chroniken, Urkundenbücher, Editionen von Quellenschriften, Regesten.

Ungedruckt: Heutige Lagerung des erhaltenen Urkundenbestandes, insbesondere Hinweise auf Repertorien der Klosterzeit, eventuelle Archivordnung bzw. aktuelle Signaturen.

Konvent- und Prior-Siegel beschreiben und mit Jahreszahl belegen, ebenso eventuelles Klosterwappen.

Literatur

Einleitend Hinweise auf vorliegende Klosterbibliographien und die Zitation in Hauptwerken der Kartäuserliteratur;

Aufführung der *wichtigsten* Literatur chronologisch nach Erscheinungsjahren bis zur Jetztzeit.

Dokumentation: Zwei bis drei aussagekräftige Fotos oder Strichzeichnungen.
Zusammenfassung von Teil II in etwa 6-8 Zeilen

4. Aktueller Stand des Projektes und seine Probleme

Wir sind uns bewusst, dass im Bearbeitungszeitraum von 2000-2004 weitere grundsätzliche Erkenntnisse zu den Ortsgeschichten hinzukommen können. Ebenso sind wir uns bewusst, dass wir vielleicht gerade nicht den aktuellsten Bearbeiter für eine Kartause finden konnten. – Dieses sind eben die Risiken eines jeden überregionalen Unternehmens. – Daher haben wir das Vorhaben auch im Vorfeld schon mehrfach öffentlich dargestellt.¹ Damit sollen allgemeine Probleme rechtzeitig aus dem Wege geräumt werden.

Nun zu einigen speziellen Problemen – sie sind inhaltlicher und organisatorischer Art.

Das Frageraster, die Bearbeitungsmodalitäten, die geplante Bilddokumentation und Orientierungskarten sollen zunächst erörtert werden. Hierbei gilt es, der Übersichtlichkeit und den finanziellen Ressourcen Rechnung zu tragen. Der finanzielle Rahmen des Hauptherausgebers ist knapp bemessen und an zeitliche Limits gebunden. Beides sind enge Parameter, an denen Sonderwünsche gemessen werden müssen.

Beispielhaft möchte ich Ihnen an dem Band II, betreffend die Provinzen Alemannia Superior, Alemannia Inferior, Rheni und Saxoniae, die Problematik aufweisen. Für diesen Teil, der einst 66 Kartausen umfasste, haben Professor Hogg und der Autor die Koordination übernommen.

Wir haben uns bewusst an die historisch gewachsenen Provinzen gehalten, um den oft jahrhundertelangen geistlichen und disziplinarischen Zusammenhang nicht künstlich zu trennen. – Kartäuserforschung ist eben nur von der Zentrale und von der Provinz her aufzuarbeiten. Wir sind uns dabei auch bewusst, dass dieser historisch gewachsene Bereich einst wesentlichen Teilen des Hl. Römischen Reichs Dt. Nation angehörte und sich jetzt über 12 Länder verteilt – vom östlichen Weissrussland (Bereza) bis zu den westlichen Niederlanden (Roermond), nördlich von Schweden (Mariefred) bis zur südtiroler Kartause Schnals in Italien.

Bei der Sprache für diesen Band haben wir uns hier schnell auf Deutsch einigen können. – Wir konnten hier entsprechende sprachlich versierte Artikelbearbeiter finden. Die Zusammenfassung des historischen Teiles wird dann landessprachlich gedruckt.

Etwa innerhalb von Jahresfrist konnten wir für die meisten Kartausen geeignete Bearbeiter finden. – Während wir im April noch einen Notruf für die bis zuletzt ausstehenden Kartausen Trier und Eppenberg in den Novitates veröffentlichten, konnten zuletzt doch noch Autoren gefunden werden. – Trier liegt inzwischen schon bearbeitet vor. Jetzt können wir nur noch hoffen, dass alle andern Autoren auch ihren Versprechungen zeitgerecht nachkommen

¹Internationale Kartäuserkongresse in Ittingen (1999), Aggsbach (2000) und Zelem (2001) – vgl. auch S. 8, Anm. 1.

werden. Die zeitlich befristeten finanziellen Förderungen des Unternehmens üben einen gewissen Druck auf die Autoren und Herausgeber aus. – Andererseits soll ja keine Neubearbeitung eines Handbuchs erfolgen.

Mit dem Stand 1. Mai 2002 sind von den 66 deutschsprachigen Artikeln schon 12 bearbeitet – also ein Sechstel des Weges von Bd. 2 liegt hinter uns.

Dankenswerter Weise haben sich zahlreiche Bearbeiter auf mehrere Kartausen eingelassen. Wir sind hier insbesondere unseren osteuropäischen Kollegen für ihre Bereitschaft und Unterstützung sehr verbunden. – Soweit der Band II!

Nun wird Ihnen natürlich schon das verspätete Erscheinungsjahr von Band I (Frankreich) aufgefallen sein. Frankreich mit seiner überragenden Bedeutung für den Orden einst und jetzt gebührt natürlich der Vorrang – zumindest in der Registrierung der Bandzahl.

Aus der Korrespondenz mit Professor Hogg ist mir jedoch bekannt, dass die Vielzahl der französischen Kartausen gewisse Bearbeitungsprobleme schaffen wird. Ansätze zu ihrer Überwindung sind inzwischen eingeleitet worden.